

unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde des Förderkreises
»Die Schwestern Maria«
Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e. V.
Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen**

*Liebe Freunde unserer Heimkinder in Asien,
Lateinamerika und Afrika,
gestatten Sie mir heute ein paar persönliche Worte.
Mit diesen Zeilen verabschiede ich mich von Ihnen.
Als Oberin der Marienschwestern endet meine
Amtszeit im März 2023. Es gilt, eine neue „Superior
General“ zu wählen, die dann auch zugleich
Vorsitzende des Ettlinger Vereins ist.*

*Danke möchte ich Ihnen nach zwölf Jahren sagen.
Jahre, in denen viele von Ihnen treu und großzügig
uns zur Seite standen. In denen wir unseren Dienst
an den Mädchen und Jungen aus ärmsten Verhält-
nissen fortsetzen und viele Lebensschicksale zum
Guten wenden konnten.*

*Meine persönlichen Begegnungen mit Freunden
in aller Welt haben mich immer wieder tief beein-*



Im Gespräch mit
einem Freund



Die Oberin mit
einigen Kindern
in Honduras



In der Tagesklinik mit einer philippini-
schen Mutter und ihrem Kind



Schwester Maria Cho in jungen
Jahren als Mutterschwester bei einer
Geburtsstagsfeier in Korea

druckt. Ich hätte mir gewünscht, viele von Ihnen einmal persönlich kennenlernen zu dürfen. Aber mein Auftrag als geistliche Leiterin dieser Kongregation ließ dafür kaum Zeit und so waren meine Besuche in Europa meist nur auf die Mitgliederversammlungen der verschiedenen Förderkreise beschränkt.

Ein Anliegen habe ich zum Schluss: Bitte beten und spenden Sie auch weiterhin für die Schwestern Maria, denn unser Auftrag ist in diesen Zeiten genauso wichtig wie schon Jahre und Jahrzehnte zuvor.

Dienet dem Herrn mit Freuden – so unterschreiben wir Schwestern alle unsere Briefe und das möchte ich Ihnen auch heute mitgeben.

*In Liebe und Dankbarkeit,
Ihre*

Schwester Maria Cho

Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«

Ausbildung im Porsche-Trainingszentrum

Wie geht es nach meinem Schulabschluss wohl weiter? Eine Frage, die sich bestimmt fast jeder der Heranwachsenden bei den Schwestern einmal stellt.

Bis es soweit ist, werden sie während ihrer Ausbildung in den Lehrwerkstätten gut auf ihre Zukunft vorbereitet. Dort legen sie in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel Computertechnik, Mechatronik, Buchhaltung und Elektronik, den Grundstein für ihr späteres Berufsleben.

Zusätzlich wird ein sogenanntes On-The-Job-Training (OJT) angeboten. Dabei dürfen die Jugendlichen vor ihrem Schulabschluss ein sechsmonatiges, bezahltes Praktikum in einem Unternehmen machen. Sie wohnen in unmittelbarer Nähe zu ihrem Arbeitsplatz und sammeln so erste Berufserfahrungen außerhalb der Heimstätten. Wegen der Corona-Pandemie war dies in den letzten Jahren leider nicht möglich. In dieser Zeit bemühten sich die Schwestern Maria um eine noch intensivere Ausbildung in ihren eigenen Schulen und Lehrwerkstätten.

Alleine auf den Philippinen waren es 2.240 Mädchen und Jungen, die im Jahr 2022 ihren Schulabschluss machten. Erstmals durften vier von ihnen anschlies-



Die vier glücklichen Absolventen starteten im letzten Sommer ihre Ausbildung bei Porsche. Hier holten sie ihre Ausbilder mit auf das Bild.

send ihr Training in einem Porsche-eigenen Ausbildungszentrum auf den Philippinen beginnen. Das Unternehmen setzt sich in einem speziellen Programm dafür ein, Filipinos

eine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker anzubieten. Die Abschlussprüfung soll bereits im August 2023 von der Deutschen Außenhandelskammer auf den Philippinen durchgeführt und zertifiziert werden. Ziel ist es, den Absolventen nach ihrer erfolgreichen Ausbildung einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten.

Wie auch immer ihr weiterer Weg dann aussehen mag, den Sprung ins Berufsleben haben sie jedenfalls geschafft.

Wussten Sie schon, ...

... wie viele Möglichkeiten es für eine Ausbildung in den Lehrwerkstätten der Marienschwestern gibt? Insgesamt sind es 20 Kurse, die den Jugendlichen zur Auswahl stehen. Je nach Arbeitsmarkt legen die Schwestern in den Ländern dabei unterschiedliche Schwerpunkte.

Einige Fächer gibt es in allen Ländern, wie zum Beispiel als Schweißer oder in der Näherei. An den Back- und Kochkursen können die Schützlinge ebenfalls in nahezu allen Heimstätten teilnehmen.

Einzigartig ist hingegen das technische Zeichnen auf den Philippinen. Die Heranwachsenden dürfen sich zudem in der Bildbearbeitung im Rahmen des Grafikdesigns ausprobieren. In Guatemala stellen die Jungen in der Schreinerei ihr handwerkliches Geschick unter Beweis. Wer von den Mädchen in Brasilien später einmal beim Zahnarzt arbeiten möchte, kann in der Ausbildung zur Zahnarzt-helferin die ersten Erfahrungen sammeln.

Wie in Europa findet auch bei den Schwestern Maria das duale Ausbildungssystem Anwendung. So wird neben der Theorie in allen Fächern auch die Praxis vermittelt. Am Ende ihrer Ausbildung bekommen alle Jungen und Mädchen ein Zertifikat, mit dem sie sich später bewerben können. Damit steigen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Ein Lichtblick kam in mein Leben

Vor ihrer Zeit bei den Schwestern Maria kannte Jasmin nichts anderes als Armut und Not. Sie musste schon in jungen Jahren viel Schweres durchmachen. Heute erzählt die 15-jährige Filipina:

Mein Vater war ein einfacher Landarbeiter und meine Mutter half ihm oft bei der Arbeit auf dem Feld. Ich war die Älteste von insgesamt sechs Geschwistern. Schon als kleines Kind musste ich kochen und waschen und auf meine jüngeren Geschwister aufpassen. Manchmal arbeitete ich auch auf dem Feld.

Schließlich zogen wir in das Haus meiner Großmutter. Sie hasste meinen Vater und wir Enkelkinder waren die Opfer ihrer Launen. Und sie gab uns selten etwas zu essen, auch wenn meine Eltern sie darum anflehten. Sie arbeiteten hart, tranken nur Wasser und teilten ihr wenig Essen mit uns. Meine Mutter weinte oft, doch sie konnte uns nicht helfen.

Jasmin freut sich darüber, bei den Schwestern Maria zu sein.



Heute besucht das Mädchen die 8. Klasse in der *Girlstown Talisay*.

Meine Eltern mussten die Schule wegen ihrer Armut schon in der dritten bzw. fünften Klasse abbrechen. Auch ich hatte große Schwierigkeiten, im Schulunterricht mitzukommen. Stift und Papier lieh ich mir immer wieder bei meinen Klassenkameraden aus, weil wir es uns nicht leisten konnten. Zu Hause hatte ich wegen meiner Pflichten keine Zeit zu lernen, so nutzte ich jede Gelegenheit in der Schule.

Dann musste meine Mutter ins Krankenhaus. Das war die schlimmste Zeit meines Lebens. Meine Geschwister und ich waren alleine bei meiner Großmutter und sie machte uns das Leben zur Hölle. Sie sagte, dass wir es nie zu etwas bringen würden, schlug uns und wir mussten hungern. Ich weinte oft, auch weil mir meine Geschwister unendlich leid taten.

Welch ein Lichtblick kam dann in mein Leben, als die Schwestern Maria mich aufnahmen. Es ist ein wahrer Segen und ich sehe Gottes Gnade darin, dass ich hier sein darf. Ich strenge mich sehr an, gute Noten zu bekommen, weil ich weiß, dass es ein besonderes Vorrecht ist, lernen zu dürfen. Dankbar bin ich auch für die Menschen, die uns unterstützen und uns damit eine bessere Zukunft ermöglichen.

An Spannung fehlt es nicht

Die Elektronik-Ausbildung ist bei den Jugendlichen in den Heimstätten beliebt. Für einige Jungen der *Villa de los Niños Amaratoca* in Honduras ging es dabei während eines Praktikums hoch hinaus. Auf den Dächern durften sie bei der Installation von Solaranlagen helfen.

Auch den Mädchen auf den Philippinen macht die Ausbildung in der Elektrotechnik Spaß. Gekonnt stecken sie die Kabel an dem Stromverteilerkasten in der Lehrwerkstatt bei den Schwestern um.



Schwester Lea stellt sich vor

370 Frauen, die als Marienschwestern ihr Leben dem Dienst für die Armen weihen – Schwester Lea ist eine von ihnen. Sie wuchs selbst in Armut auf, erlebte, wie ihre Eltern sich täglich stritten, wenn ihr Vater wieder einmal zu viel getrunken hatte.

Dann durfte die Filipina auf die weiterführende Schule der Schwestern Maria gehen. Heute helfen ihr die eigenen schmerzhaften Erfahrungen ihrer Kindheit, weil sie nun ihre Schützlinge gut verstehen kann, die ähnliches durchmachen mussten:

Die Zeit als Schülerin bei den Schwestern war sehr lehrreich für mich. Ihre Hingabe und Begeisterung in diesem Dienst waren ihnen deutlich anzumerken. In mir keimte der Wunsch auf, selbst einmal als Schwester den Ärmsten der Armen helfen zu können.

Und tatsächlich öffnete sich nach meinem Abschluss eine Tür und für mich begann ein neues Kapitel in der Rolle als Novizin. Zunächst sammelte ich in verschiedenen Heimstätten auf den Philippinen meine ersten Erfahrungen. Zwischendurch hatte ich die Möglichkeit, sieben Tage Urlaub zu nehmen



Seltener Besuch für die Familie: Schwester Lea zusammen mit einem Schützling



Schwester Lea mit einigen Mädchen und der Local Superior (örtliche Leiterin) Schwester Maria Goretti

und meine Familie zu besuchen. Leider hatte sich zu Hause die Familiensituation in den letzten acht Jahren sehr verschlimmert. Mein Vater kam ins Gefängnis und nachdem er nach drei Jahren entlassen wurde, begann er wieder zu trinken. Das bekümmerte mich zutiefst, doch ich fand Trost in meiner Berufung als Marienschwester.

Nach einigen Jahren Vorbereitung erhielt ich den Auftrag, nach Tegucigalpa in Honduras zu gehen. Natürlich war es anfangs eine herausfordernde Zeit. Zunächst musste ich Spanisch lernen, da hier kaum Englisch gesprochen wird. Ich hatte die Gelegenheit, einige Familien unserer Schützlinge zu besuchen. Wenn ich die Armut bei ihnen zu Hause sah, hatte ich manchmal das Gefühl, dass mein Herz zerbrach. Es erinnerte mich an meine eigene Vergangenheit in Armut und Elend.

Wenn ich aber sehe, wie glücklich die Kinder und Jugendlichen bei uns sind, ermutigt es mich, meiner Berufung treu zu bleiben.

Inzwischen bin ich Mutterschwester von Mädchen der 8. Klasse. Immer wieder komme ich an meine Grenzen, doch ich bin sehr dankbar, dass ich hier sein darf. Und für alle Wohltäter, die uns unterstützen. Möge Gott Sie segnen!

Herzlichen Dank

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit wahrnehmen und unseren lieben Freunden danken, die zu besonderen Anlässen an die Schwestern Maria denken.

Wie selbstlos ist es, wenn Wohltäter an ihrem Geburtstag bereit sind, für den Dienst der Schwestern Spenden zu sammeln. Damit schenken sie Kindern und Jugendlichen, die in ihrer Armut keinen Ausweg kennen, Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Möge Gott ihnen diese großzügige und aufmerksame Tat vergelten.



Vor jedem Essen wird gemeinsam gebetet:

*Bless us,
oh Lord,
and these
your gifts
which we
are about to
receive from
your bounty
through
Christ, our
Lord.*

Die deutsche Übersetzung des Gebets lautet:

*Segne uns, o Herr, und diese deine Gaben,
die wir durch Christus, unseren Herrn,
aus deiner Gnade empfangen. Amen.*

Aus der Post, die uns erreicht



Liebe Kinder, heute möchte ich Euch ein persönliches Wort schicken. Seid jeden Tag Gott dankbar, dass ihr bei den Schwestern Maria sein dürft, die für euch sorgen. Ich bin schon 99 Jahre alt und meine Schrift ist zittrig. Aber Freude machen, das kann ich noch. Gott sei Dank! Danke euch Schwestern, dass ihr die Kinder so liebevoll versorgt.

Frau Pfaff

Ich freue mich immer, in Ihren Berichten zu lesen, wieviel Gutes sie den Kindern aus den ärmsten Verhältnissen tun – Sie geben den Kindern nicht nur Liebe und Geborgenheit, sondern Chancen für Ausbildung und Selbstständigkeit. Durch Ihre Liebe zu den Kindern lernen diese auch die Liebe unseres Vaters im Himmel und Jesus, unseren Herren, kennen – das ist so wichtig! Gott segne Sie alle und Ihr Tun heute und alle Tage.

Frau Tischendorf

Das Schreiben fällt mir mittlerweile schwer, dennoch will ich Ihnen und Ihren Kindern ein paar Zeilen senden, damit Sie nicht denken, ich hätte Sie vergessen. In diesem Jahr werde ich 90 Jahre alt und bin nun auf fremde Hilfe angewiesen. Wenn es mir wieder besser geht, werde ich auch wieder spenden.

Frau Zimmermann

Danke, dass Sie uns Nachrichten von Ihren Schützlingen geben, deren lächelnde Gesichter ich immer bewundere, weil sie bei Ihnen glücklich sind. Ihnen selbst, allen Schwestern und den Kindern gelten meine guten Gedanken und Wünsche in dieser Zeit.

Frau Monico



Viele Hände sorgen für eine schnelle Ernte! Hier füllen die Jungen in der *Boystown Adlas* auf den Philippinen fleißig einige Kisten mit grünen Bohnen – eine gelungene Abwechslung zum

Schulalltag. Das Gemüse landet später auf den Tellern der Jungen, vielleicht in der traditionellen Suppe *Sinigang na Baboy*. Die Mühe lohnt sich auf jeden Fall.

unseren Freunden

Nr. 194 · 42. Jahrgang · April 2023

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Marienschwestern« nahestehen, herausgegeben vom Förderkreis für »Die Schwestern Maria« in 76275 Ettlingen.

Den Zahlschein können Sie bei allen Banken, Sparkassen und bei der Post verwenden, falls Sie etwas geben möchten.

Ihre Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wenn Sie künftig keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit der Nutzung Ihrer Adresse widersprechen.

Weitere Informationen dazu unter:

www.schwesternmaria.de/datenschutz



Die Schwestern Maria

Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.
Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen ·
Telefon 0 72 43 / 1 33 77 · Fax 0 72 43 / 7 80 13
www.schwesternmaria.de · info@schwesternmaria.de

Der Förderkreis ist seiner mildtätigen Zielsetzung wegen als förderungswürdig anerkannt, zuletzt laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Ettlingen vom 02. August 2022. Wir führen seit 1996 das DZI-Spendensiegel, das uns den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern bescheinigt.



Zertifikat für Vertrauen

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.

Spendenkonto: Postbank, Essen
IBAN: DE38 3601 0043 0444 4444 31 · BIC: PBNKDEFF